

mester jutalom-
nház. szünet.
12-én 1862
EKTÉR FERENCZ
rak vendégjátékául

ETTO.
Piave F. M., olaszból
néjét Verdi.
órákor.

310-13
Anzeige.
ienstag, Donnerstag und
von 7-1 Uhr kann die
Dampfbadabtheilung von
m den ermäßigten Preis
r. benutzt werden.
1. April 1862.
ranz Kishalmy.
Dampfbadeigentümer.

252-9.10
Werkhandlung des Adam
Kirchengasse Szabó'sches
s-a-vis der Kirche, sind
gehenden Preisen folgende
ungen zu haben:
nemehl 11 fl. — fr.
gsmehl 9 " " "
ndmehl 8 " " "
er Gang 7 " 20 "
apohl 6 " " "
pen 2 " 40 " 6.W.
ner. Auch sind daselbst
ck Eichen-Bretter, 4 Kst.
lang, 12 Zoll breit, 1 1/2
für Tischler geeignet, zu

is Haus
Raikenstadt, Rehgasse Nr.
s freier Hand zu verkauf-
heres hierüber in der Ga-
Nürnbergers & Parfümerie-
Handlung der
ners Witwe & Sohn.
239-10

Zwei
offenmühlen
sehr gut erhalten sind zu
n. Näheres Kreuzgasse Nr.
n Pécska in der Spiritu-
(306-2.3)

April 1862.

	Geld	Waar
40 fl.	38.75	39.00
20 fl.	22.75	23.00
10 fl.	11.38	11.50
5 fl.	5.69	5.75
100 fl. holl.	113.65	113.85
100 fl. südd.	113.75	113.90
100 M. T.	99.85	100.00
100 L. St.	134.60	134.70
Francs	53.10	53.20
100 wall. P.	—	—
100 p. P.	—	—
18 40	18.44	—
6.50	6.31	—
6.29	6.30	—
10.65	10.67	—
18.90	19.00	—
10.55	10.57	—
11.30	11.32	—
13.50	13.51	—
2.00	2.02 1/2	—
133.50	133.75	—

ldiscompt I. 5 1/2 — 5 3/4 pC
to. II. u. l. S. 6 — 5
compt für Wechsel 5 pC
30 Tage
für läng. Sicht. 5 1/2 — 5 3/4
ile u. Effekt-Vorsch. 5 1/2 — 5 3/4
ational-Coupon 133.50 — 133.75

Winkler'schen Neugebäude.

Pränumerations-Preise.
Für Arad:
Ganzjährig . 12 fl. — Halbjährig . 6 fl.
Vierteljährig . 3 fl.
Mit täglicher Postversendung:
Ganzjährig . 14 fl. — Halbjährig . 7 fl.
Vierteljährig . 3 fl. 50 fr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. öst. Währ.

Arader Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stod.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Aller“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 101. Sonntag den 13. April 1862. (Morgenblatt.) XI. Jahrgang.

Arad, 12. April.

Wenn wir die Ereignisse der jüngsten Tage über-
blicken, so gewinnt es den Anschein, als haben unsere
Verhältnisse einen Rückschritt gemacht, und als sei das
Ende der gegenwärtigen Lage unseres Vaterlandes wieder
in nebelhafte Ferne gerückt. Der Sieg des Staatsmini-
sters v. Schmerling auf allen Schlachtfeldern wurde
von seinen Organen laut verkündet, die „Don.-Zeitung“
erklärte zum tausendsten Male, daß die Verwirklichung der
ungarischen Verfassung keine bloße Theorie mehr sei, die
Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel in der Person
des ungarischen Hofkanzlers traten mit jedem Tage mit
größerer Bestimmtheit auf, und das Ganze erhielt noch
ein eigenthümliches Lustre dadurch, daß man hörte, der
Redacteur eines jungen Blattes, dem man Verbindungen
mit den Männern der gegenwärtigen ungarischen Regie-
rung zuschrieb, sei vor das Kriegsgericht geladen, und,
wie ein Correspondent eines centralistischen Wiener Blattes
gar wissen wollte, auch bereits von der Redaction entfer-
net worden. Den innern Zusammenhang all dieser
Umstände zugehend, so wie auch das, daß aus ihnen
allerdings kein trostreiches Bild uns entgegenblickt, können
wir dennoch unsere Verhältnisse weder so hoffnungslos
finden, als sie unsere Gegner gerne gestalten wissen möch-
ten, um mit uns — nach ihrer Anschauung — desto
schneller zu Ende zu kommen, noch können wir vorder-
hand auch nur einen momentanen Rückschritt consta-
tiren.

Wir hatten bereits Gelegenheit darauf hinzuweisen,
daß wir nicht nöthig haben, unsere Hoffnungen auf eine
Persönlichkeit zu setzen. — Wer immer auch den
jetzigen ungarischen Hofkanzler zu ersetzen die Bestimmung
haben mag, immer und immer wird es seine Aufgabe
bleiben müssen, die gegenwärtigen Zustände des Landes
welche von der Regierung selbst als vorübergehend be-
zeichnet wurden, in bestimmte und feste Bahnen zu leiten
und aus dem Provisorium ein Definitivum zu schaffen.
Ueber die Art und Weise mit welcher dieser Aufgabe ent-
sprochen werden soll, haben wir kein Urtheil; sie ist in
den Landtagsadressen sowohl, wie von den hervorragenden
Staatsmännern und Publicisten unseres Vaterlandes
in erspöcklicher Weise ventilirt und nach allen Seiten
hin durchdacht und besprochen worden. Was wir wollen,
geht einfach dahin unsere Mitbürger zu ermahnen, durch
ein Zusammenstreifen von mehr oder minder mißlichen
Umständen und Verhältnissen sich nicht einem Pessimis-
mus zu überantworten, der jeden geistigen Aufschwung
lahmt und erstarrt auf jede Fortentwicklung wirkt;
ein Stillstand aber ist im Leben eines Volkes ein Rück-
schritt und der muß nach Möglichkeit verhindert werden.

Wenn wir auch keine Ursache haben, uns optimisti-
schen Träumen hinzugeben und über unsere Lage be-
sonders erfreut zu sein, so ist doch andererseits noch immer
keine Veranlassung geboten, uns einer hinbrütenden, apa-
tischen Trauer zu überlassen. — Mag das Provisorium
nur noch für kurze oder mag es noch für längere Zeit
hin aus Bestand bleiben, für den wahren Vaterlands-
freund wird es an Objecten gemeinnütziger, patriotischer
Thätigkeit nicht fehlen. Benützen wir die Ruhe, welcher
das politische Leben bei uns sich hinzugeben genöthigt ist,
um auf das sociale und materielle Veredelnd und fördernd
einzuwirken, um so einer Zeit vorzubauen, die leicht wie-
der alle geistigen Factoren Ersterem allein zuwenden
könnte. — Es gibt auf diesem Gebiete noch viel zu thun.
Trachten wir unsere bestehenden gemeinnützigen Institute
oder Vereine zu veredeln, ihre Wirksamkeit zu erweitern.
Forschen wir nach, ob und wo solche fehlen, und wenn
dies der Fall, thun wir uns zusammen, um sie zu grün-
den und bieten wir auf diese Art Alles auf, das geistige
und materielle Wohl des Volkes zu fördern, und wenn
uns in dieser segensreichen Beschäftigung das Wiederer-
wachen des politischen Lebens treffen wird, werden wir
stark mit Muth und Groll, mit Befriedigung auf die
Zeit zurückblicken, wo es uns entzogen ward; denn sie
wird nicht unnütz an uns vorübergegangen sein.

West, 12. April. Die heutige Nummer der „Ungari-
schen Nachrichten“ veröffentlicht Folgendes:

„Erklärung.“
Obgleich wir unser Blatt vom ersten Anbeginn an mit
allen Erfordernissen und äußeren Merkmalen als ein unab-
hängiges Organ zu kennzeichnen nicht unterließen, und das-
selbe auch aus der Form und dem Inhalt der darin enthal-
tenen Erörterungen klar entnommen werden konnte, müssen
wir doch nicht desto weniger mit Befremden erfahren, daß
man unsere individuellen Ansichten nicht nur als beeinflusst
darzustellen sucht, sondern daß dieselben nicht undeutlich so-
gar concreten Persönlichkeiten zugeschrieben, ja als An-
schauungen der bestehenden ungarischen Regierung hingenom-
men werden.

Demzufolge sehen wir uns veranlaßt, unumwunden zu
erklären, daß alle Erörterungen und Anschauungen nur aus
unserer persönlichen Ueberzeugung fließen, und daß diese —
weit entfernt, die herrschenden Ansichten der Regierung zu
sein, wie wir jetzt aus Erfahrung wissen, von denen der
Regierung wesentlich abweichen.

Natürlich kann unter solchen Umständen auch Niemand
als wir selbst sie vertreten und dafür verantwortlich gemacht
werden. Die Redaction.“

West, 11. April. „Dobó Tanuja“ bringt seit eini-
gen Tagen im Feuilleton Mittheilungen aus der Biographie

des einstigen Kalocsaer Erzbischofs Paul Szécheny, mit
besonderer Rücksicht auf die politischen Thaten desselben, und
begleitet heute diese Biographie mit einem Leitartikel, in wel-
chem es unter Anderm heißt, „daß wir jetzt, wie im ver-
flohenen Jahrzehent, in einer Periode der Regierungsexperi-
mente leben.“ Damit der jetzige Versuch schneller eine Wen-
dung zum Bessern nehme, sind unseres Erachtens vor Allem
zwei Dinge notwendig, erstens, daß die Theorie von der
Verwirklichung der Constitution nicht für ein Kinderspiel ange-
sehen werde, für was sie, wie wir erfahren haben, angesehen
wird, sondern daß man allgemein erkenne, daß diese Theorie
ein Feuer ist, an welchem sich derjenige, der damit spielt,
leicht den Finger verbrennen kann. Zweitens halten wir es
für notwendig, daß das allerdurchlauchtigste Herrscherhaus
auf die Eratition seiner durchlauchtigsten Ahnen viel Werth
lege. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Paul Szé-
cheny's haben, da sie nicht allein mit gutem Willen und un-
erschütterlichem Patriotismus, sondern auch mit der Gnade
Gottes wirkten, endlich Erfolg geerntet, oder mit anderen
Worten, es wurde die Verfassung wieder hergestellt, und mit
ihr auch das Vertrauen zwischen der Nation und der aller-
durchlauchtigsten Dynastie. Gibt es auch heute Männer, wie
Paul Szécheny? Ganz gewiß. Und wenn es deren gibt,
warum werden sie übergangen!“

Wie wir im „Pesti Napló“ lesen, hat der königliche
Statthalter Rath den Jurisdictionen des Congradier Comita-
tes und der Stadt Szegedin zur Hintanhaltung der vielen
Räubereien und Brandlegungen das Recht des Standgerichts
verliehen.
„Magyar Sajtó“ enthielt eine Zusammenstellung der
durch die letzte Ueberschwemmung im Solter Bezirk des Pest-
er Comitats verursachten Schäden. Zwölf Städte und Dör-
fer standen unter Wasser, und der Gesamtschaden erreichte
die Höhe von 275.407 fl. 20 fr., wovon auf die Stadt
Kalocsa allein 47.282 fl. entfallen.

S. C. Wien, 11. April. (Herrenhaus.) Die
Sitzung wird um 11 1/2 Uhr eröffnet. Nach Genehmigung
des Protocolls wird die dritte Lesung des Ausdrucks
des Hauses über die Rechtfertigung der seit dem 20. Oct.
1860 ausgeführten Finanzmaßregeln vorgenommen. Der
nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der
Finanzcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die
Aufhebung der Vergrohung. Die Commission beantragt
die vollständige Annahme dieses Gesetzentwurfs in der
vom Abgeordnetenhaus mitgetheilten Fassung. Minister
Plener erklärt, daß der Zusatz des Abgeordnetenhauses
zur Regierungsvorlage, die Besteuerung der Freischurfe,
von der Regierung zu ihrem eigenen Antrage gemacht
wird. Graf Kueffte in übernimmt den Vorsitz. Fürst
Salm opponirt gegen die Ueberschrift des Gesetzes „gil-
tig für das ganze Reich.“ Es sei im Abgeordnetenhaus
bereits erklärt worden, daß in der Art der Publication
für die im Reichsrath nicht vertretenen Länder ein Unter-
schied gemacht werden wird. Um so eher sollte die er-
wähnte Bestimmung weggelassen werden, da in der That
der gegenwärtige Reichsrath kein Gesetz für alle Länder
der Monarchie geben kann. Der Redner opponirt weiter
gegen die Besteuerung der Freischurfe und die Erhebung
der Steuer von Bruttoerträge. Minister Lasser erin-
nert daran, daß in der ursprünglichen Regierungsvorlage
ausdrücklich diese Competenz nur auf die vertretenen
Länder eingeschränkt wurde. Mit der Bestimmung „giltig
für das ganze Reich“ sei keineswegs ausgesprochen, daß
der gegenwärtige Reichsrath Gesetze für das ganze Reich
geben kann. Dennoch sprechen Opportunitätsgründe für
die Beibehaltung der Bestimmung, da es bei Finanz-
und Steuererlassen von Wichtigkeit ist, daß die Produ-
centen der einen Provinz es mit Bestimmtheit wissen,
daß die ihnen auferlegte Steuer auch von den Produ-
centen der andern Provinz gezahlt werden wird. Diese
Bürgschaft gebe nun die erwähnte Bestimmung, wenn
auch bei der Publication der Gesetze ein verschiedener
Modus stattfinden wird. Er hofft daher, das Haus
werde die Formel „giltig für das ganze Reich“ beibe-
halten. Minister Plener und Ministerialrath Weiß
widertreten darauf die technischen Bemerkungen des Fürsten
Salm. Freiherr v. Baumgartner hält darauf eine
lange Rede zu Gunsten des Commissions-Antrages. Graf
Leo Thun erklärt, daß es ihm weit räthlicher erschienen
wäre, entweder den gegenwärtigen Reichsrath zum Ge-
samtreichsrathe zu erklären, oder den Erlaß der Finanz-
gesetze als ausschließlich dem freien Willen Sr. Majestät
entstehend zu bezeichnen, als den eben vorgeschlagenen
Weg zu betreten. Mit dem Unterschiede, den man in der
Publication der Gesetze annehmen muß, ist der Qualifi-
cations factisch anerkannt. Er beantragt, die Ueberschrift
zu ändern, daß das Gesetz bloß für die vom Reichsrath
vertretenen Länder giltig sei.

Minister Lasser meint, daß Graf Thun auf einem
vollständig überwundenen Standpunkt wieder zurückge-
kommen sei. Die Competenzfrage ist von der Regierung,
von Sr. Majestät und von dem Herrenhause selbst längst
entschieden. Es erhebt sich darauf eine Discussion über
den Modus der Abstimmung. Der Präsident will keine
Specialdebatte zulassen, weil die Commission im Allge-
meinen die Annahme des Gesetzentwurfs, wie er aus dem
Abgeordnetenhause hervorging, beantragt habe. Ueber
diesen Antrag allein wäre abzustimmen. Fürst Salm
und Graf Thun opponiren. Letzterer beruft sich auf
die Geschäftsordnung und setzt es durch, daß sein Amem-
dement zur Abstimmung gebracht wird. Die Motivirung
desselben gestattet der Präsident nicht. Das Amendement

wird verworfen und der Antrag der Commission ange-
nommen. Graf Thun beschwert sich über das Abschnei-
den der Specialdebatte. Der Präsident entzieht ihm das
Wort. Graf Kueffte in beantragt darauf die allso-
gleiche dritte Lesung des Gesetzentwurfs.

Während der Motivirung dieses Antrags besprechen
sich Fürst Salm und Graf Thun, und verlassen
darauf mit einigen Mitgliedern ihrer Partei den Saal.
Präsident: „Ich fordere die Herren zum Bleiben auf,
wir sind sonst nicht beschlußfähig.“ Graf Thun (von
der Thüre aus): „Da die Geschäftsordnung verletzt
wurde, kann Jeder seines Weges gehen“, (verläßt den
Saal), das Haus wird darauf ausgehört; es sind bloß
48 Mitglieder im Saale. Graf Kinsky erbietet sich,
einige Mitglieder aus den Corridors herbeizurufen. Der
Präsident gestattet es. Graf Kinsky kehrt zurück.
Präsident: „Sind einige Herren draußen?“ Graf
Kinsky: „Niemand als Fürst Salm, der liegt ruhig
eine Zeitung.“ (Allgemeine Heiterkeit.) Präsident
schließt die Sitzung. Nächste Sitzung Morgen.

Wien, 11. April. Von hier wird der „Allg. Ztg.“
geschrieben: Die französische Armee reduction
hat hier keinen großen Eindruck gemacht. Man betrachtet
die Situation noch immer als beforgnißerregend. Vor eini-
gen Tagen hat hier ein Ministerrath stattgefunden, bei wel-
cher Gelegenheit auch die französische Armee reduction zur
Sprache gekommen und die Frage angeregt worden ist, ob
nicht auch Oesterreich diesem Beispiele folgen solle. Wie
man versichert, soll man sich schließlich dahin geeinigt haben,
daß es für jetzt nicht rathsam sei, eine Verminderung der
Heeresmacht eintreten zu lassen. Es lassen sich zwar vor-
läufig keine bestimmten Thatfachen anführen, auf welche sich
die Annahme basirt, daß die neuesten Dispositionen der
Tuilerien nicht geeignet sind, beruhigend zu wirken; es ist
insofern gewiß, daß hier diese Ansicht obwaltet, was um
mehr zu beachten ist, als man sich keineswegs über einen
Mangel an Zuverlässigkeit von Seiten der französischen
Regierung zu beklagen hat. Wenn demnach auch hier
das Mißtrauen in die Absichten Frankreichs nicht schwinden
will, so muß man doch jedenfalls in dem Besitze positiver
Daten sein, wodurch dieses Mißtrauen gerechtfertigt wird.
Daß die Agenten der französischen Regierung unter der Hand
wieder thätig sind, die Neutralität Preußens für den Fall
eines zweiten italienischen Krieges sicher zu stellen, ist je-
denfalls ein Grund, welcher das Mißtrauen Oesterreichs erklär-
lich macht. Thatsache ist es auch, daß in neuester Zeit der
diplomatische Verkehr zwischen Wien und Berlin sehr lebhaft
gestaltet hat und daß derselbe nicht bloß durch die deutsche,
sondern auch durch die italienische, beziehungsweise die veneti-
anische Frage veranlaßt worden ist. Die Verhandlungen
zwischen Rußland und Frankreich in Bezug auf die orienta-
lische Frage sollen bis jetzt einen den Intentionen der er-
stern Macht nicht ganz entsprechenden Verlauf nehmen. Die-
selben sollen sogar nahe daran gewesen sein, abgebrochen
zu werden. England verfolgt diese Verhandlungen mit großer
Aufmerksamkeit und scheint über den Verlauf derselben
sehr gut unterrichtet zu sein. Viscount Palmerston hat hier-
über Mittheilungen machen lassen, welche einen klaren Ein-
blick in die Absichten Frankreichs in Bezug auf die orienta-
lische Frage gestatten sollen.

Wie der „Wanderer“ aus bester Quelle vernimmt, ist
in Bezug auf die Frage wegen einer entsprechenden Reform
der deutschen Bundesverfassung, zwischen denjenigen deutschen
Bundesregierungen, welche seinerzeit ihre Ansichten über
diesen Gegenstand in den bekannten an das Berliner Kabin-
net gerichteten identischen Noten niedergelegt haben, bereits
seit einiger Zeit ein vollständiges Einvernehmen
erzielt, dessen Berechnungen sich voraussichtlich in nicht gar
ferner Zeit thatsächlich geltend machen dürften.

Es wird demselben nämlich versichert, daß von Seite
der großdeutschen Regierungen demächst ein Schritt im Sinne
der Bundesversammlung mit Sicherheit zu gemäßen sei,
welcher Zeugniß dafür geben soll, daß es den erwähnten
Regierungen mit einer den Zeitbedürfnissen entsprechenden
Reformirung der deutschen Bundesverfassung tiefer Ernst
sei.

Der ungarische Hofkanzler, so schreibt man der „R. Z.“
von hier, spricht sich neustens sehr entschieden für die hal-
bige Einberufung des ungarischen Landtages aus und hat
unter Anderem auch darauf hingewiesen, daß von der Ueber-
nahme einer Verantwortlichkeit in so lange abgesehen wer-
den müsse, bis die österreichisch-ungarische Verfassungs-An-
gelegenheit im Wege des ungarischen Landtages geordnet
sein würde. In den entscheidenden Kreisen scheint man aber
noch nicht geneigt zu sein, diesem Auftrage Folge zu geben,
da man überhaupt Willens ist, vor dem Monat September
die Landtage nicht einzuberufen. Bis dahin hofft man auch
den ungarischen Landtag einberufen zu können. — In Be-
zug auf die Minister-Verantwortlichkeit ist noch nichts ent-
schieden.

Venedig, 8. April. Man hat der Regierung oft
einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie das Statut für das
lombardisch-venetianische Königreich noch nicht publicirt, we-
aber den hartnäckigen Widerstand kennt, auf welchen hier
alle politischen Acte der Regierung stoßen, der wird zu her-
leider traurigen Ueberzeugung gelangen, daß die Durchfüh-
rung des Statuts jetzt geradezu eine Unmöglichkeit wäre.
Selbst die Besetzung der für die politische Verwaltung so
nothwendigen und anerkannt unentbehrlichen, die Autonomie
des Landes berührenden Stellen von Central- und Provinz-
ial-Deputirten und Municipal-Verwesern scheitert an dem

passiven Widerstande der eingeschüchterten Wähler: solche Functionäre mußten oft theilweise im Ernennungswege bestellt werden. Ein solcher Fall kam auch ganz kürzlich hier vor. Bekanntlich bestehen die Provinzial-Congregationen aus Deputirten für den obeligen, für den nichtadeligen Grundbesitz und für die Städte. Die Stelle eines solchen Deputirten für die Stadt war nun erledigt und sollte durch Neuwahl besetzt werden. Der zur Wahl berufene Gemeinderath konnte jedoch nie in beschlußfähiger Anzahl zusammengebracht werden, so daß sich endlich das Municipium genöthigt sah, die Terne nach eigener Anschauung und nach Berathung einzelner Gemeindeglieder vorzuschlagen. Die Central-Congregation verweigerte aber der Terne ihre Bestätigung mit der Erklärung, daß wohl die Ernennung eines Vertreters der Stadt sehr wünschenswerth sei, jedoch nicht von den reglementmäßigen Gebräuchen abgegangen werden könne. Es gibt eine Masse solcher offener, für die autonome Verwaltung des Landes höchst wichtiger Stellen, welche theils wegen Enthaltens der Wähler, theils wegen Nichtannahme des Mandats seitens der Gewählten, zum Schaden des Landes unbesetzt bleiben. Unter diesen Umständen würde voraussichtlich das Statut auf ähnlichen passiven Widerstand stoßen, und ein todgeborenes Kind bleiben. (Presse.)

Die serbische Angelegenheit

wird im „Vidodan“ in folgender Weise besprochen: „Ein Jahr ist vergangen, seitdem die Serben ihre Forderungen und Wünsche aussprachen, und noch immer warten sie auf deren Erfüllung. Wir hatten dafür, daß die Beschlüsse des vorjährigen serbischen Congresses noch nicht der letzte Ausdruck der serbischen Wünsche sind, daß sie nur die Grundlage der Verständigung zwischen Ungarn und den Serben bilden. Die Abgeordneten am Karloviicer Congress haben einen schweren Stand, doch wie man ihnen diesen noch zu erschweren suchte, davon wollen wir nicht reden. Als das Octoberdiplom erschien, waren die Serben in Furcht, daß die neue Organisation Oesterreichs ihnen nachtheilig werden würde. Die Regierung bemühte sich — unsere Wünsche zu erfahren, doch die Serben wollten sich darüber nicht aussprechen, sondern forderten einfach — die Einberufung des serbischen Nationalcongresses. Die Serben wünschten nie sich von Ungarn zu trennen; sie forderten nur Garantien für ihre Nationalität und deren staatsrechtliche Haltung in Ungarn; sie hörten auf zu fürchten, daß die Majorität der serbischen Staatsbürger sich für die Aufhebung der Wojwodschaf ausprechen würde. Da erscheint auf einmal der kais. Befehl, der die Wojwodschaf aufhob. Der Schmerzensschrei darüber ging durch's Land, und der Patriarch war wieder der Dolmetsch der traurigen Gefühle und der Forderungen der Serben bei der Regierung. Als sich unser Schmerz legte, kam die Nachricht von der Einberufung des serbischen Nationalcongresses. Die wahren serbischen Patrioten wollten die ganze Angelegenheit so ordnen, daß weder Ungarn beleidigt, noch die serbischen Wünsche irgend wie unerfüllt bleiben würden. Doch diese bildeten nicht die Majorität am Congress. Und deswegen verloren wieder die Serben den wahren Weg und erreichten nicht einmal das, was zu erreichen möglich war. Man schoß über's Ziel hinaus, aber for-

berte zu wenig, und unter solchen Umständen entstanden die Beschlüsse des Congresses. Darauf folgte die Aufhebung des ungarischen Landtags, des Congresses selbst und der Ausnahmestellung, in dem die serbischen Wünsche nicht in Erfüllung gehen konnten. Setzt ist wieder die serbische Angelegenheit auf dem Tapet, wir hoffen, daß sie jetzt ein besseres Ende erwarde, aber wir müssen darauf aufmerksam machen, daß auch die jetzige Erfüllung der serbischen Wünsche nur provisorisch sein werde, sobald sie nicht von dem legalen Organe, dem ungarischen Landtage, bestätigt wird. Wir rathen den Serben, bei der künftigen Verhandlung über ihre Angelegenheit mit Besonnenheit vorzugehen, und nur auf diesem Wege kommen wir zu unserm Ziel: Sicherstellung des politisch-nationalen Lebens der Serben in Ungarn und mit Ungarn.

Der Guerillakrieg im Königreich Neapel.

Neapel, 5. April. Die von der Nationalgarde verlassenen und von der Bevölkerung verrathenen Truppen haben in den letzten Tagen einige sehr unangenehme Schläppen erlitten. Sie können noch nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß der im Winter fest erloschene Brigantaggio abermals in eine neue Phase getreten sei, und daß gegen die plötzlich auf ihre zehnfache Stärke angewachsenen Guerillabanden mit mehr Vorsicht als bisher vorgegangen werden muß. Bei Cerignola wurde eine Escadron der Cavallerie di Lucca von 300 Königlich überfallen und mit bedeutendem Verluste nach Stornarello gejagt, wo sie mit Hilfe einer dort stehenden Infanterie-Abtheilung den abermaligen Angriff des nachdringenden Feindes zurückweisen konnte. Am 31. v. M. gerieth eine zu vortheilhaft angreifende, aus Cavallerie und Bersagliere zusammengesetzte Colonne bei Ascoli in einen Hinterhalt, aus dem sie sich mit Verlust von 14 Mann herauziehen mußte. Nächstlich erging es den Truppen am 28. v. M. in der Nähe von Matera gegen den auf einmal an der Spitze von 200 Mann wieder aufgelebten, längst todt geglaubten Rinconanco. Die Guerilla's werden mit jedem Tage stärker und kühner, während die durch Krankheiten und Gefechte decimirten Truppen immer mehr den Geschmack an einem ermüdenden, oft mit den verwerflichsten Mitteln geführten Kriege verlieren. In der Capitanata, in der Terra di Bari und in der Basilicata ist das eigentliche Hauptquartier des Brigantaggio. Dort sind in den Dörfern und auf dem Lande die Herren Crocco, Rinconanco, Coppa, Caruso u. s. w. die wahren Herren der Situation. Es sind mehr als ein Duzend durchschnittlich 200 Mann starke Bände, welche jene Provinzen nach allen Richtungen durchziehen. Bald zu größeren Corps vereinigt, um einen Ueberfall auf irgend einen Ort oder ein einzelnes Truppen-Detachement auszuführen, bald nach allen Himmelsgegenden vor den sie verfolgten Truppen auseinander stäubend, führen sie den hartnäckigsten, dem Lande verderblichen Krieg. Einigen Grundbesitzern der Capitanata und Basilicata, welche sich bei Camarmora über den schlechten Schutz der Regierung beklagten, sagte der General ziemlich bitter, daß die Neapolitaner, welche sammt und sonders Brigantien seien, durch ihre Sympathien für die Guerillas selbst die Schuld an der elenden Lage ihres Landes trügen. Die Nationalgarde ist zum Theil von

selbst, zum Theil von der Regierung in den vom Brigantaggio heimgesuchten Provinzen aufgelöst. Noch schlimmer müssen die Zustände werden, wenn die von den Komites im Auslande organisirten, jetzt allmählig heranrückenden Bourbonischen Soldaten erst auf dem Kampffeld erscheinen. Kleine Landungen, bei denen sich, wie bei allen derartigen Expeditionen, auch viele deutsche Landstüchtele bemerkbar machten, sind von der apulischen Küste in letzter Zeit zu verschiedenen Malen glücklich; größere Corps werden in einigen Tagen erwartet. 400 gut ausgerüstete Parteigänger haben sich, wie ein Correspondent des „Popolo d'Italia“ berichtet, in einem adriatischen Hafen eingeschifft, um in der Nähe von Manfredonia zu landen. 14 Officiere, welche von Malta aus zur Organisation des Aufstandes nach den Abruzzen geschickt wurden, sind unbemerkt durch Neapel gekommen und haben ihren Bestimmungsort glücklich erreicht. Chiavoone steht marschfertig mit 500 Mann an der neapolitanischen Grenze. Er wird, wie man glaubt, in diesem Jahre nicht wie früher den District von Sora, sondern bei der Guerillakrieg besser geeigneten Abruzzen zum Schauplatz seiner Thaten erwählen. Mit Ausnahme des ziemlich ruhigen Calabriens ist das Guerillawesen in allen Provinzen mehr oder minder heftig wieder aufgelebt. In der nächsten Nähe der Hauptstadt sogar, am Fuße des Vesuvus, konnte sich die Bande eines gewissen Cozzolino, genannt Pilone, bald in dem einen, bald in dem anderen Dorfe aufhalten, ohne von den seit vierzehn Tagen jagenden Truppen jemals erreicht worden zu sein. Der Gemeinderath von Ottajano, welchem die Nachbarschaft des Pilone besonders unangenehm ist, hat jetzt eine Belohnung von 1000 Franken für seine Gefangennahme ausgesetzt. Wenn einer seiner Genossen, welche alle entweder fahnenflüchtige Recruten oder derjertliche Soldaten sind, den Verräther machen will, so verspricht ihm der Gemeinderath, ihn vom Militärdienste loszukaufen. (Oester. Ztg.)

Deutschland. Berlin, 9. April. (Unter-suchung wegen der Mittheilung des Briefes des Ministers von der Heydt an den Kriegsminister von Roon.) Der „Publicist“ meldet: „Mittels der uns keineswegs gerechtfertigt scheinenden Maßregel, durch den Zeugeneid jemand zu denuncian-schen Auslagen zu zwingen, war festgestellt worden, daß der Mitredacteur der „Voss. Ztg.“, Dr. Guido Wey, eine Abschrift des Briefes von dem Fabrikbesitzer Blumenthal (Alte Jacobstraße 106) erhalten hatte. Gestern Morgen um 7 1/2 Uhr nun, wurde Herr Blumenthal in seinem Bette von dem Polizeihauptmann Menroth mit dem Ersuchen überrascht, ihm nach dem Polizei-Präsidenten zu folgen. Hier angekommen, wurde Herr Blumenthal sofort von dem Stadigerichtsrath Gerlich als Zeuge darüber vernommen, von wem er das v. d. Heydt'sche Schreiben erhalten, und wer die der „Voss. Ztg.“ über-lieferte Abschrift desselben gefertigt habe. Herr Blumenthal erklärte, daß die Abschrift von einem seiner Comptoiristen angefertigt worden sei, den er indeß nicht nennen werde, und daß er in den Besitz des Schreibens selbst — oder richtiger, der ursprünglichen Copie desselben — durch jemand gekommen sei, den er noch weniger nennen werde, da er nicht verpflichtet sei, für eine noch nicht einmal durch das Strafgesetz verbotene Handlung zum Denuncian-ten und Verräther zu werden.

Feuilleton.

Sechs Monate in der neuen Welt.

Fortsetzung der Geschichte meines Großvaters,

von

Moritz Nissel.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 99.)

Bald waren die Baracken und Vorrathsgelände ihrer Dächer beraubt, und hie und da brach das Feuer in hellen Flammen hervor, welches nur mit äußerster Anstrengung gedämpft werden konnte, die Splitter der zerstörten Schanzpfeile flogen prasselnd umher; in Massen wurden die Erdwälle von den Geschützkegeln niedergedrückt, und stellten die Verteidiger den tödlichen Kugeln der lauernden Indianer bloß. Viele von Munro's Geschützen waren unbrauchbar geworden, und wirkten zerstörend auf seine eigene Artillerie; denn einige derselben spangen und tödteten Alles was in ihrer Nähe stand, und um das Maß des Unheils voll zu machen brachte man Munro die Nachricht, daß es anfangs an Munition zu fehlen.

Jetzt erfuhr Munro mit Gewißheit, daß Smithfield sich im Fort Edward befindet, welches in so geringer Entfernung lag, daß er den Donner der Geschütze hören mußte, und dennoch kam er nicht zu Hilfe; da begann der Muth der Garnison zu sinken; doch kein Herz war so bedrängt und niedergedrückt als das Mac Gillivray's, denn Verzweiflung bemächtigte sich seiner, wenn er bei der mit Riesenschritten herannahenden Krisis an das Geschick seiner Mary dachte.

Nun erkannte der Oberst, daß jeder weitere Widerstand nutzlos sein würde, daß jede Hoffnung auf Hilfe vergebens sei.

Mit blutendem Herzen ließ der alte Krieger die Fahne einziehen, und fragte Mac Gillivray, ob er die schwere Pflicht übernehmen wolle, sich als Parlamentär nach Beauchatel's Lager zu begeben, und dort über die Uebergabe des Forts zu unterhandeln.

Mac Gillivray zögerte keinen Augenblick dem als Wunsch ausgesprochenen Befehle seines Chefs Folge zu leisten.

Hauptmann Grant verweilte bei der Erzählung dieser Begebenheit lange auf dieser Episode, und erwähnte, daß Mac Gillivray ihn oft versichert, dies sei der schwerste Gang seines ganzen Lebens gewesen.

Sobald Roderik das äußerste Festungsthor hinter sich hatte, wurde er von Oberst Montclair, und einer

Abtheilung der Grenadiere von Guienne empfangen, welche mit nach außen gefällten Bajonetten ein Carré um ihn schloßen, um ihn vor den wüthenden Droksen zu schützen, welche sich in zahllosen Schaaren eingesunden hatten, ihn kreischend und tanzend umrangen, ihre Tomahawks und Scalpierrmesser in schnellen Kreisen um ihre Köpfe schwingend, und mit Gewalt das Carré zu durchbrechen suchend, um seine Kopfhaut zu erhalten, und ihn in Stücke zu reißen. So wurde er unter den eifrigsten Anstrengungen der wackeren Grenadiere, welchen es nur mit der größten Mühe möglich wurde, mit den spitzigen Waffen diese nackten Teufeln von ihm zurückzuhalten, zu dem Zelte des Marquis von Beauchatel gebracht, des Generalleutenants der französischen Armee. Vor dem Zelte wehten die Fahnen von Bearne und Lanquedoc, um dasselbe stand eine Abtheilung Infanterie. Diese präsentirten das Gewehr als Giltionay mit der Friedenssahne sich näherte, und die Tambours schlugen einen Marsch.

Beauchatel, ein Mann in der schönsten Blüthe, stand am Zelte, reichte Giltionay die Hand und führte ihn hinein. Viele Stabsofficiere, darunter Montclair, schlossen sich ihnen an.

Der Marquis eröffnete das Gespräch. Nicht mit verlegendem Triumph, mit wirklich gefühlter Theilnahme sagte er:

„Sie sehen wohl, Herr Hauptmann, daß ich ein wahrer Prophet gewesen bin, als ich Ihnen Herrn Commandanten versicherte, daß General Smithfield nicht kommen würde. Aber, ma foi! Dieser Oberst Munro ist ein wackerer Krieger, dem ich meine Hochachtung zolle!“

„Herr Marquis“, erwiderte Giltionay, „ich bin gekommen, um von Ihnen die Bedingungen hinsichtlich der Uebergabe der Festung zu vernehmen.“

Mancher andere General hätte den Umstand, daß sein erster Antrag verschmäht worden war, nicht vergessen, und die Besatzung vielleicht zu minder ehrenvollen Bedingungen zu nöthigen versucht, zur Ehre des Marquis muß man gestehen, daß er nicht einmal ein Wort fallen ließ, welches den Parlamentär hätte verletzen können. Und mit echt französischer Chevalerie antwortete er: „Sprechen Sie selbst die Bedingungen aus, unter welchen Ihr Chef mir das Fort überlassen will.“

„Sie sind kurz, Herr Marquis; Oberst Munro fordert freien Abzug der Besatzung mit ihren Waffen.“

„Ungeladen.“

„Sei es denn; als Christ jedoch können Sie uns die Waffen nicht verlagern in einem von Unmenschen durchschwärmten Land.“

„Ich gewähre diese Bedingung von ganzem Herzen. Weiter Herr Hauptmann!“

„Ferner bittet er um die Vergünstigung, daß die Officiere ihr Gepäck, die Soldaten ihre Tornister mitnehmen dürfen, daß eine Abtheilung Ihrer Soldaten, Herr Marquis, uns bis innerhalb zwei Meilen des Forts Edward escortire, und daß ein Dolmetscher unsere Ueber-einkunft den Droksen bekannt gebe.“

„Ich bin mit all diesen Bedingungen von Herrn einverstanden“, erwiderte Beauchatel, „nur fürchte ich, wird die Erfüllung der letzten mit großer Schwierigkeit verbunden sein; denn die Fassungsgabe dieser Indianer ist sehr unklar, und sie werden gegen mich erbittert sein, daß ich nach ihren Begriffen, das Kriegsgeißel vergrabe und die Friedensspeise rauche.“ daß ich zugebe, Ihre Garnison mit Ihren Scalps abziehen zu lassen u. s. w.; sie müssen jedoch gezwungen werden, den Vertrag zu respectiren. — Nun werden Sie mir erlauben, noch einige Bedingungen meinerseits hinzuzufügen: Jeder der Herren Officiere und jeder Soldat, der sich gegenwärtig im Fort William Henry aufhält, darf durch 18 Monate seine Waffen nicht gegen Frankreich führen; Herr Oberst Munro muß mir Geißeln zurücklassen für die sichere Rückkehr meiner Truppen, welche Ihnen das Geleit geben werden. Dieß sind meine Bedingungen. Schließlich ersuche ich Sie, Ihrem Commandanten zu sagen, daß ich ihm aus Hochachtung für seine Tapferkeit als Krieger eine Kanone zum Geschenke mache, welche in dem Augenblicke, wo meine Grenadiere die Thore der Festung betreten, und Ihre Truppen bereit zum Abmarsch sind, überliefert werden soll.“

„Unsere Kranken und Verwundeten —“

„Werde ich unter sicherem Geleit nach Fort Edward zu General Smithfield senden.“

„Ich danke Herr Marquis.“

Bald waren diese Bedingungen schriftlich abgefaßt und von den Stabsoffizieren beider Mächte unterzeichnet; von Munro im Namen des britischen Obercommandanten, von Beauchatel im Namen des Marquis von Landreau, Generalgouverneurs von Neu-Frankreich, und nachdem dies vorüber war, kehrte Giltionay zum Fort zurück, eben als die volle blutrothe Mondescheibe über den Gipfeln der östlichen Waldeshügel emporstieg und ihr Widerschein auf der spiegelglatten Fläche des Sees zitterte.

Am inneren Thore der Festung erwartete ihn seine geliebte Mary, zitternd und in Thränen für ihres Roderik's Sicherheit. Während der ganzen Zeit seines Besuchs in Beauchatel's Lager hatte das Grauen erregende Ohren zerreißende Kriegsgeräusche der Indianer fortgedauert.

(Fortsetzung folgt.)

Diese achtenswerthen und edelmüthigen Frauen erfüllen ihren patriotischen Beruf zu jener Zeit so, wie es die Verhältnisse erheischen und erlauben.

Jetzt stellt aber die Zeit andere Ansprüche. Das Vaterland hat keine solche Opfer mehr, jetzt bedarf nicht der Einzeln sondern das ganze Vaterland ihrer Theilnahme, es bedarf aber nicht bloß edelmüthiger Unterstüzer, sondern müthiger Kämpfer.

Das schöne Geschlecht, diese mit so viel edlen Eigenschaften ausgestattete zartere Hälfte der menschlichen Gesellschaft muß jetzt wirken und kämpfen um das Vaterland unterstügen und auf eine möglichst hohe Stufe der Blüthe und Wohlfahrt heben zu können, und wo es gilt dieses Ziel zu erreichen, werden die großherzigen Frauen Arab's und dessen Umgebend gewiß nicht zurückbleiben, denn was kann für eifrige Patriotinnen erhebender und begeisternder sein, als dem geliebten Vaterlande auf dem ihnen bisher verschlossen gewesenen Felde der Desfentlichkeit dienen, und mit den Männern in einen offenen Wettkampf zur Beförderung des Gemeinwohles treten zu können.

Die begeisterten Patriotinnen haben den Mahnruf des Genius unseres Vaterlandes bereits verstanden, denn in Pest wurde schon ein Kampfsplatz errichtet, wo sie dem Vaterlande auch öffentlich dienen können.

Dieser Kampfsplatz ist „der Hausfrauenverein der Nation.“

Der erhabene Titel dieses Vereins hat an sich schon eine gewisse Zauberkraft und muß den Busen einer jeden Patriotin zur Theilnahme entflammen.

Die Idee ist großartig, abgesehen von dem geistigen und materiellen Erfolg des Wirkens eines solchen Vereins, welcher nicht nur die Ausstellung häuslicher und Handarbeiten arrangirt, sondern auf dem Gebiete der Haushaltung die Hausfrauen der Nation der Gesellschaft vorstellt.

Die Jungfrauen aber, welche in Ermanglung eines solchen Vereins bisher keine Gelegenheit hatten, auf dem Felde der Haushaltung sich bemerkbar zu machen, und ihre Fähigkeiten, auf Tanzunterhaltungen zu glänzen, der Welt zeigen konnten, werden durch diesen Verein die ausgedehnteste Gelegenheit erhalten, ihre vorzüglichen Eigenschaften als Hausfrauen, diese erhabenste Tugend des schönen Geschlechts, zeigen zu können, und je mehr diese ihre Tugend hervorleuchtet, desto größer wird die Achtung und Verehrung sein, die sie von Seite der Männer erringen.

Durch diesen Verein werden ferner die verschiedenen Schichten der Gesellschaft in nähere Berührung kommen, und nicht mehr so getrennt bleiben wie bisher, sowie den Anforderungen des Zeitgeistes entsprechend sich mit einander verschmelzen.

Die höherstehenden Frauen werden bemerken, das es auch unter den tieferstehenden sehr gebildete Frauen sowohl in Hinsicht der Conversation als des Besprechens gibt, folglich werden die verschiedenen Schichten sich um so mehr achten lernen, je besser sie mit einander bekannt werden, und durch diese moralische Verschmelzung auf dem Gebiete der Hauswirtschaft werden die Patriotinnen dann in der Folge stets eine gemeinsame Richtung verfolgen können.

Da die großherzigen Frauen Arab's und dessen Umgebend in dem jüngstverflossenen Decennium den Verhältnissen angemessen in Unterstützung der leidenden unglücklichen Opfer so wie in allen zum Wohle des Vaterlandes dienenden Unternehmungen und Bestrebungen eine so musterhafte Ausdauer bekundeten, werden sie gewiß auch bemerkt und sich überzeugt haben, daß ein getrenntes Streben das Wohl des Vaterlandes zu befördern nicht sehr geeignet sei, denn gegenwärtig ruft nicht das Leiden Einzeln, sondern der nahende Genius des Vaterlandes zur Vereinigung auf, um so, von einem Gedanken, von einem Willen und einem Ziele begeistert, daselbe zur höchsten Blüthe und Wohlfahrt erheben zu können, folglich steht es mit Sicherheit zu hoffen, daß sie, als im ganzen Vaterlande der allgemeinsten Achtung sich erfreuende Patriotinnen, dem Beispiele des „Pester Hausfrauenvereines der Nation“ folgend, unter den Frauen der Provinz gewiß die ersten sein werden, die in Arab, als der Hauptstadt des südlichen Alföld, einen „Hausfrauenverein der Nation“ gründen werden.

Josef Kopecsanyi.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Der Mitarbeiter des „Alföld“, Herr Michael Havi, gibt nächsten Dienstag den 15. d. M. im hiesigen Theater eine musikalisch-declamatorische Academie, deren Erträgniß die Bestimmung hat, die Reisekosten desselben nach London zu decken, zu denen der Herr Graf Ladislaus Zelenki mit nachahmenswerther Munificenz, wie bekannt, einen Beitrag leistete. Die Wichtigkeit, welche es für Alle in unserer Gegend haben muß, einen Berichterstatter aus unserer Mitte während der Weltausstellung in London zu haben, der unsere speciellen Interessen stets im Auge, von Allem, was für uns wissenschaftlich erscheint, genaue und gewissenhafte Berichte durch sein Blatt zur öffentlichen Kenntniß gelangen läßt, dies braucht nicht weiter auseinanderzusetzen zu werden, und glauben wir umsomehr, das Publikum werde dieser Academie seine volle Theilnahme zuwenden, als Herr Havi als ehemaliger Mitdirector unserer Bühne während ihrer Glanzperiode, sowie als Uebersetzer vieler dramatischer Werke, unteugbare Verdienste sich erworben hat, und außerdem die Lage der Provinzialpresse eine solche ist, daß sie um ihren Bestand manigfach zu kämpfen und zu schweren materiellen Opfern sich gezwungen sieht, demnach, bei dem besten Willen, nicht in der Lage ist, einen eigenen Berichterstatter nach London zu senden. — Wie bemerken schließlich noch, daß Herr Havi außer von den beliebten Mitgliedern unserer Oper, auch noch von dem vieljährigen Mitgliedern des hiesigen Publikums, Herrn Szerehelyi Kálmán, freundlichst unterstützt wird; ein ungewöhnlicher Kunstgenuß also mit Sicherheit erwartet werden kann.

Aus Graz wird der „Presse“ geschrieben: Kaum ist die letzte Duellgeschichte durch einen Gnadenakt Sr. Majestät beigelegt, so erzählt man sich schon wieder von einer neuen, welche sich am vergangenen Montag zugetragen haben soll. Diese Geschichte ist jedoch eigenthümlich in ihrer Art, und nach dem Thatbestande fallen die Duellanten gar nicht

unter das Strafgesetz. Ein Hukens-Oberlieutenant hatte mit einem Engländer in Triest wege Schmähung der österreichischen Armee, die sich der Letzte zu Schulden kommen ließ, ein Rencontre, dessen Resultat eine von dem Oberlieutenant ausgegangene Forderung zum Zweikampfe war. Der Engländer erklärte, nicht mehr so viel Zeit zu haben, um sich schlagen zu können, da er sich fort einschiffen müsse; man solle Kugeln ziehen, und wenn die schwarze Kugel zusiele, der solle sich selbst tödten. Dies geschah; der Oberlieutenant zog das schwarze Los, reiste von Triest ab, kam hierher und schoß sich in einem Gehölze oberhalb des sogenannten „Hilmerleiches“ in die Brust, jedoch unglücklich, daß die Kugel bei der Schulter hervorbrang. Er lebt heute noch, man zweifelt jedoch an seinem Auskommen. Oestern beschwor er einen seiner Freunde, der ihn besuchte er möge ihn, falls er sterben sollte, rächen.

Wie man der „Pr.“ berichtet, gehen schon in den nächsten Tagen im Auftrage der kaiserlichen Regierung zwei Schiffsbau-Ingenieure nach Amerika ab, um dort das System des „Monitor“ und des „Merimac“, sowie die neuen See- und Küsten-Befestigungen zu studiren und darüber zu berichten. Die unter Vorstiz des Grafen Rechberg bestehende Marine-Commission hat sich inzwischen vertheilt.

(Die unterseeische Schifffahrt.) In Frankfurt hielt am 6. d. M. Ingenieur W. Bauer, der Erfinder des Tauchschiffes, im Saalbau einen Vortrag über seine Erfindung, der allseitig mit der gespanntesten Interesse aufgenommen wurde. Bauer hat seine Erfindung in Russland ausgeführt, mehr als 100 Fahrten mit seinem Tauchschiff gemacht, sogar ein ganzes Westcorps mit hinunter genommen und für seine Arbeiten 3000 Rubel erhalten (20,000 waren ihm zugesagt). Die russische Regierung wollte die Erfindung für sich behalten, Bauer wollte aber, sagt er, dieselbe der übrigen Welt, namentlich dem Vaterlande, nicht vorenthalten und verließ deshalb Russland, zumal er die Bauten im fernen Sibirien ausführen sollte. In England besitzt er ein Patent auf dieselbe, und jetzt ist er im Begriff, sie in Deutschland practisch auszuführen. Bauer hat nämlich, obwohl mit sehr unvollkommenen Hilfsmitteln ausgestattet, den im Bodensee versunkenen Dampfer „Ludwig“ dreimal gehoben, glaubt sich aber von der Verwaltung nicht gehörig unterstützt; selbst als das Schiff schon gehoben war und auf der Oberfläche des Basses lag, wurde ihm nicht einmal ein Dampfboot geschickt, um es an's Land zu bug-siren. Bauer will nun die Sache auf eigene Gefahr unternehmen, bedarf aber dazu noch einer Summe von 12,000 Thalern.

(Mit Baumwolle gepanzerte Schiffe.) Wie ein in Liverpool eingetroffener Brief aus New-York berichtet, hat die Unions-Regierung den hölzernen Dampfer „Vanderbilt“ angekauft, stattet ihn mit einer eisernen Spitze aus und läßt ihn statt mit Eisen mit Baumwollbällen panzern. Da der „Vanderbilt“ eine sehr starke Maschine besitzt, so glaubt man, er würde im Stande sein, ein Loch in den „Merimac“ zu bohren, falls dieser wieder die „Initiative“ ergreifen sollte. Man scheint vergessen zu haben, daß Baumwolle, wenn sie Feuer fängt, einen erstickenden Rauch verbreitet, so daß, wenn eine Bombe einschlägt, die Mannschaft sich genöthigt sehen würden, das Schiff zu verlassen. Und sollte das Wasser der Baumwolle nicht auch etwas zu Leide thun?

Neuestes.

London, 12. April. In der gestrigen Unterhausung fand die Discussion über Italien statt. Palmerston hält die weltliche Macht des Papstes für unhaltbar, und meint, daß es im Interesse des Papstes selbst liege, dieselbe bald aufzugeben, und sein Schicksal den Händen des Kaisers der Franzosen zu überlassen. Verließen die französischen Truppen Rom, dann wäre Italien bald vom Mittelmeer bis zum adriatischen frei. Das Parlament vertagte sich hierauf bis zum 28. April.

(Aus dem Abendblatte wiederholt.)

Warschau, 11. April. Gestern haben die Studenten in der hiesigen Cathedrale eine Demonstration versucht, um das Publicum durch Störungen zu bewegen, die Kirche zu verlassen; der Erzbischof, augenblicklich gestört, dankte den Zurückgebliebenen. Vierzehn Räubersführer wurden beim Herausgehen aus der Kirche verhaftet. Die Stadt ist ruhig.

Corfu, 8. April. Die Adresse der Kammer auf die Eröffnungsrede des Lord Obercommissärs erklärt die Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland als das einzige Mittel zur Verbesserung der Zustände derselben. Der Commissär ermahnte, die Verfassungsfrage nicht zu discutiren; er sagte: England habe außer dem Protectorate auch Rechte und Pflichten.

Frankfurt, 11. April. In der gestrigen Bundestagsung wurden die Eingaben der Casseler Wähler für das Wahlgesetz von 1849 und des Hessen-Vereines für jenes von 1860 überreicht.

Der „Frankf. Postztg.“ zufolge sieht die Ueberreichung des Bundesreformprogramms seitens der bundestreuen Regierungen beim Bunde bevor.

Berlin, 11. April. Die heutige „Sternzeitung“ schreibt: Zur Erweiterung der Geldmittel für die preussische Flotte ist neben der angeregten Erhöhung des Salzpreises auch die Erhöhung der Malzsteuer vorgeschlagen und scheint sich vorzugsweise zu empfehlen. Ein Quart Branntwein ist bisher nur mit 12 Pfennigen besteuert, während die Steuer dafür in England 17½, in Frankreich 2 Silbergroschen beträgt.

Paris, 11. April. Der Barvorrath der Bank ist unverändert geblieben. Das Portefeulle hat sich um 74 Millionen vermindert.

Konstantinopel, 10. April. (Ueber Paris.) Die Pforte hat die Mächte davon verständigt, daß sie in Folge der unaufhörlichen Feindseligkeiten der Montenegriner an

den Fürsten von Montenegro ein Ultimatum gerichtet habe, in welchem sie die unverzügliche Herausgabe der Gefangenen und die formelle Verpflichtung, die Einfälle auf türkisches Gebiet zu verhindern, verlangt. Das Gerücht von einem Cabinetwechsel ist falsch.

Handels- und Börsennachrichten.

Wiener Fruchtbörse vom 12. April 1862.

Weizen Maroscher loco Raab 88 Pf. 5 fl. 20 Kr.; banater loco Raab 86½—87 Pf. 5 fl. 15 Kr.—5 fl. 10 Kr.; ungarischer loco Raab 85 Pf. 4 fl. 50 Kr.; Backstark loco Raab 83½—85 Pf. 4 fl. 40 Kr.; Perjamscher loco Wieselburg 88 Pf. 5 fl. 50 Kr.; ungarischer loco Wieselburg 86 Pf. 5 fl.; Preßburger 86 Pf. 5 fl.; Dedenburger loco Dedenburg 85—86 Pf. 4 fl. 80 Kr.; Korn, slowakisches loco Wien 78—80 Pf. 4 fl. 10 Kr.; Gerste, slowakische loco Preßburg 70 Pf. 2 fl. 95 Kr.; Dedenburger loco Dedenburg 71 Pf. 2 fl. 90 Kr.; Transito Hafer, ungarischer 48—49 Pf. 1 fl. 75 Kr.—1 fl. 80 Kr. Transito Hafer, ungarischer 49 Pf. 1 fl. 82 Kr. Umsatz in Weizen 35,000 Mezen.

Konkurrenz.

Bernhard Matzger, Kaufmann in Kenderes, am 5. Mai in Erlau beim Komitatsgericht, Pöstlerator Josef Horváth, Advokat. Abraham Klein, Kaufmann aus Nagy-Zvány, am 19. Mai beim Komitatsgericht in Erlau, Pöstlerator Josef Kanizsai, Advokat. Stefan Belcsö, Kaufmann in Tiszaújváros, Ugoceer Komitat, am 20., 21. und 22. Juni in Nagy-Szöllös beim städt. Gericht, Pöstlerator Daniel Tegze, Advokat. Jozsef Steinig in Pest Vertreter Stefan Turay, 14.—16. Mai, Karl Brenner in Wien, Vertreter Dr. Wunsch, bis 31. Mai b. Wiener Landesgericht. Joh. Lehrner in Wien, Vertreter Dr. Moser, bis 15. Mai das. Michael Matkovich in Wien, Vertreter Dr. Knapler, bis 15. Mai das. Nikolaus Mayer, Gastwirth in Neulerchenfeld, Vertreter Dr. Victor Moser, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, bis 30. April beim Bezirksamt Hernals als Gericht, Eleazar Stonig, Kleinhändler in Weuwaaren in Prag, Vertreter Dr. Franz Federfell in Prag, bis 25. Juni beim Landesgericht in Prag. Franz Würfel, Handelsmann in Niedergrund, Vertreter Dr. Johann Vesbich in Nürnberg, bis Ende Juni b. Bezirksamt als Gericht Wamndorf. Julie Brüll, Tuchmacherin in Bielitz, Vertreter Dr. Stellwag, Advokat in Bielitz, bis 14. Juli beim Bezirksamt als Gericht Bielitz. Heinrich Graf Attems, k. k. Rath und Kammerer, Ortsbesitzer, Vertreter Dr. Dörsauer in Graz. Verlassenschaftsmassa nach Alois Budein, gen. Glashändler in Agram, Vertreter Anton Poljak in Agram, bis 27. Mai bei der Komitatsgerichtstafel in Agram. Stefan Lutetic, Bäckermeister in Agram, Vertreter Dr. Josef Hoffmann, Adv. in Agram, bis 16. Juni der Komitatsgerichtstafel in Agram. Paul Dumanzki, Schmiedemeister zu Czernowitz, Vertreter Dr. Nylgiewski, Landesadvokat, bis 31. Mai b. Czernowitzer Landesgericht. Josef Stanek, Tapezierer in Triest, Vertreter Dr. Tobia, Advokat in Triest, bis Ende Mai b. Landesgericht in Triest. Georg Nebez in Triest, Vertreter Dr. Becchi, Advokat in Triest, bis Ende Juni b. Landesgericht in Triest. — Aufgehoben: Johann Stampf, Süßfrüchtenhändler in Dedenburg. Franz Fedár, Baumeister in Arad.

Vergleichs-Verfahren. Sigm. Hauser in Wien, Notar Fohlentner. Sigm. Koritschoner in Wien, Notar Dr. Leopold Mayerhofer. Weismandl u. Pövy in Wien, Notar Dr. Leidersdorf. Maurizio Byt, Notar Dr. Gellaffig.

Wiener Börse vom 11. April. Das Morgengeschäft eröffnet in Kredit-Aktien 203, 10. — Nordbahn 227.20, 30. Franz. Staatsbahn 284.50, 285.

Das Vorgeschaft war in der Hauffe-Tendenz ungemein lebhaft. Kredit-Aktien 203.20, später trat eine kleine Ermattung ein, sie wichen bis 202.80, nachdem auch Nordbahn bis 226.40 gewichen waren. Parubziger von 136.60 bis 136.30 zurück. Später erneuerte sich die Nachfrage in Kredit-Aktien und Parubziger, erstere 203.40 erreichend. 1860er Lose 94.20 begehrt.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Kredit-Aktien 202.90, 203. Nordbahn —. Franz. Staatsbahn 284.50, 285. National 84.10. Parubziger —.

An der öffentlichen Börse Kreditaktien 203, 202.90, 203.20, 30, 10. Nordbahn 226.60, 50. Franz. Staatsbahn 284.25, 284.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Kreditaktien 203.50, 60. Nordbahn 226.50, 60. Franz. Staatsbahn 284, 50. — National 84.10, 30. 5pSt. Metalliques 70.10, 25. Bankaktien 833, 835.

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 12. April 1862.

41 48 26 14 43

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

28. März. Metti Steinhardt, Rabbinersgattin, isr., 67 Jahr. Augenlähmung. — 30. Samson Klein, Paraplumacher, isr., 60 Jahr. Rückenmarkslähmung. — 1. April. Eise Spitzer, Wirthin, isr., 33 Jahr. Schenkerlei. — 3. Abraham Stengel, Kaufmann, isr., 70 Jahr. Gehirnverlezung. — 4. Karoline Preusler, Anfrichterstöchter, r. l., 3 Monat. Krämpfe. — 5. Judak Marie, Tagelöhnerstöchter, gr. u., 5 Jahr. Krämpfe. — 8. Anna Scallitz, Dienstmagd, r. l., 27 Jahr. Gehirnverlezung.

Bernhava.

4. April. Johann Meyer, Altmenschen, r. l., 2 Monat. Watten — 5. Michael Nagy, Tagelöhner, ref., 50 Jahr. Lungenentzündung. — Anna Stuber, Tagelöhnergattin, r. l., 40 Jahr. Wasserucht. — 6. Marie Budai, Zimmermannstöchter, gr. u., 4 Tag. Schwäche. — 8. Anna Pöstler, Altmenschen, gr. u., 45 Jahr. Lungenucht. — 9. Miksa Zeborof, Bauer, gr. u., 21 Jahr. Rothlauf. — 11. Szabo Alexander, Webersohn, r. l., 2 Monat. Krämpfe.

Sarkab.

29. März. Kathi Fried, Köchinstöchter, isr., 6 Monat. Schwäche. — 9. April. Ludwig Eufanski, Knecht, r. l., 50 Jahr. Lungenentzündung.

Marosch-Ufer.

5. April. Demeter Nagy, Hintersohn, gr. u., 4 Monat. Fraktur. — Stewa Nils, Göttemmacher, gr. u., 44 Jahr. Lungenucht. — 6. Eva Gulyás, Schindelmacherstöchter, r. l., 1 Stunde. Schwäche.

unter d
1. Cuv
beden
2. Scen
Dents
3. Cono
gepfel

a) Das
b) Das
c) Das
Noch
den Unter
1. Br
liche
Gan
geld
Dil
tate
nne
Gep
ens
der
2. Br
bese
erle
Erie
Zah
des
ferte
3. Off
Dey
ferte
4. Die
lage
Weg
halt
verp
5. Off
tra
Nach
W

Zur G
Regal
Dauer v
bestimm
An jähr
worüber
werbs, 2

ban,
lömb
nesi

sind b
fen, n
als an

Ü
in all
Haupt
in Ar
sowie

Ultimatum gerichtete Herausgabe der Forderung, die Einfälle verlangt. Das Ge. falsch.

nachrichten.
2. April 1862.

pf. 5 fl. 20 kr.; bana- 15 fr.—5 fl. 10 kr.: 50 kr.; Baeslaer loco Wieselburg 86 pfd. 5 burger loco Debenburg slowakisches loco Wien waisische loco Preßburg loco Debenburg 71 pfd. 48—49 pfd. 1 fl. ungarischer 49 pfd. 1 fl. Mezen.

er, Kaufmann in Komitatsgericht. Litzka- ham Klein, Kaufmann im Komitatsgericht in Nevozat. Stefan Wol- esauer Komitar, am 20., beim städt. Gericht, Si- gnaß Steinig in Pest Mat, Karl Brenner in l. Mai b. Wiener Lan- dreter Dr. Moser, ich in Wien, Vertreter olaus Mayer, Gastwirth tor Moser, Hof- und April beim Bezirksamt is, Kleinhandler in We- anz, Federfell in Prag, Prag, Franz Würfel, reter Dr. Johann Kie- b. Bezirksamt als Ge- macherin in Bieleit, Ver- telig, bis 14. Juli beim inrich Graf Attems, l. l. er, Vertreter Dr. Dis- nach Alois Budzin, gew. Anton Poljak in Agram, gerichtstafel in Agram. ram, Vertreter Dr. Jo- 16. Juni der Komitats- mannski, Schmiedemeister ewicz, Landesadvokat, bis gericht. Josef Stancich, Tobia, Advokat in Triest, a Triest. Georg Nedez vokat in Triest, bis Ende - Aufgehoben: Jo- in Debenburg, Franz

Sigm. Hauser in Wien, ener in Wien, Notar Dr. u. Lövy in Wien, Notar Notar Dr. Gellassig. April. Das Morgenge- 203, 10. — Nordbahn 84.50, 285. Hausje-Tendenz; ungemein er trat eine kleine Ermat- nachdem auch Nordbahn ubiger von 136.60 bis ich die Nachfrage in Kre- 203.40 erreichend. 1860er

Vorbörse: Kredit-Aktien anz. Staatsbahn 284.50, reditaktien 203, 202.90, 50, 50. Franz. Staats-

vom 12. April 1862.
14 43
u Arad.

adt. merzgatlin, isr., 67 Jahr, Bau- schneider, isr., 60 Jahr, Mi- er, Wirthin, isr., 33 Jahr, Wif- an, isr., 70 Jahr, Gehirnapo- rsthocher, r. l., 3 Monat, Reuch- ter, gr. u. 5 Jahr, Reuchbüden. 27 Jahr, Gehirnenzbindung- a. John, r. l., 2 Monat, Blattern 9 Jahr, Lungenentzündung — 10 Jahr, Wasserlucht. — 6. Marie Tag, Schwäche. — 8. Anna Pes- ter, Lungenentzündung. — 9. Nikolai phtlauf. — 11. Sjaso Alexander.

ifer, gr. u. u. 4 Monat, Fraijen- a., 44 Jahr, Lungenentzündung. — 1 Stunde, Schwäche.

Programm

der großen
musikalischen Akademie,
zum Besten des isr. Humanitäts-Vereins,
welche
Sonntag den 13. April l. J.
im hiesigen Theater,
unter der Leitung des Kapellmeisters Gustav Böhm
stattfinden wird.

Erste Abtheilung:

1. Ouverture zur Oper „Báthori Mária“, von Erkel, ausgeführt vom bedeutend verstärkten Orchester.
2. Scene und Duett aus der Oper „Lucia von Lammermoor“, von Donizetti, gesungen von Fr. Eugenie Epstein und Herrn F. Fekter.
3. Concert von F. Mendelssohn-Bartholdy, (G-moll), für das Klavier, gespielt mit Begleitung des ganzen Orchesters von Fr. Pauline Walder.

4. **Matróz dal** (Matrosenlied), Fokal-Doppelquartett von G. Böhm, gesungen von den Herren Mitgliedern der Liedertafel, unter der Leitung des Herrn G. Böhm.

Zweite Abtheilung:

1. Ouverture zu den „Hebriden“ (Singal's-Böhlen), von F. Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt vom ganzen Orchester.
2. „Pusztai találkozás“, Gedicht von Petöfi, gesprochen von Fr. Pauline May.
3. „Falu végen“, Gedicht von Petöfi, in Musik gesetzt von G. Böhm, gesungen mit Begleitung des ganzen Orchesters von Fr. Eugenie Epstein.
4. **Magyar népdal** (Ungarisches Volkslied), für Fokal-Quartett gesetzt von G. Böhm, gesungen von den Herren Mitgliedern der Liedertafel.
5. **Ungarischer Marsch** aus dem symphonischen Werke „Bauft“, von Hector Berlioz, ausgeführt vom ganzen Orchester.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 12. April 1862.

5% Metalliques	70.15
5% National-Anlehen	84.25
Banfactien	832.—
Creditactien	204 80

Wechsel-Cours.

Silber	132.—
London	133.—
Dufaten	6.25—

Wochenmarktpreise vom 11. April 1862.

Wiener Mezen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	20	3	70	3	40
Halbfrucht	3	20	3	10	3	—
Korn	3	—	2	90	2	70
Gerste	2	10	2	—	1	90
Hafer	1	90	1	80	—	—
Kukuruz	3	—	—	—	—	—
Hirse	7	—	—	—	—	—
Mundmehl Str.	9	—	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	90	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	11	—	—	—	—	—
Zerreichholz	10	—	—	—	—	—

Regalien-Verpachtung.

(314—1.3)

Bei dem k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes, Csánáder Komitar in Ungarn werden:

- a) Das Gasthaus im Altgebäude.
- b) Das Schenkhaus im Badhauswäldchen mit Kaffeebude und Bäckereibereitungs-Anstalt.
- c) Das Handlungsgewölbe im Neugebäude, jedes dieser Regalien auf drei Jahre vom 1. November 1862 bis Ende Oktober 1865 verpachtet.

Die Verpachtung findet im schriftlichen Offertverhandlungswege statt. Demnach werden Unternehmungslustige aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen mit einer 36 Kreuzer Stempelmarke versehenen Offerte über den jährlichen Pachtzins und mit diesem den Depositenchein über das in eine k. k. Aerialial-Cassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzins-Anbote berechnete 10prozentige Neugegeld, welches entweder im baaren Gelde oder auch in Staats- und National-Anlehen-Obligationen, nach dem Coursverthe erlegt werden kann, — dann ein amtlich beglaubigtes Zeugnis über ihr Nationales, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnis, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesütze-Commando zu Mezöhegyes, **längstens bis 6. Juni 1862 Mitttags**, einzureichen, allwo am selben Tage Nachmittags 4 Uhr die kommissionelle Eröffnung der Offerte vorgenommen wird.
2. In im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den oben sub. a) bis c) bezeichneten Benennungen anzuführen, der jährliche Pachtanbot und der Betrag des erlegten Neugegeldes, sowohl mit Ziffern, als auch mit Buchstaben auszubringen, bei dem Ertrage des Neugegeldes in Staats- oder National-Anlehen-Obligationen, deren Quittung, Zahl, Serien, Nummern und Nennwerth zu spezifiziren, Name, Charakter und Wohnort des Offerten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.
3. Offerten, deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenchein zur Rückhebung des Neugegeldes, so wie die übrigen Beslagen des Offertes zurückgestellt.
4. Die Ertheiler der Pachtung dagegen werden zum Abschlusse des Contractes, auf Grundlage der entworfenen Contractbedingungen, die bei der k. k. Wirtschafts-Direction zu Mezöhegyes zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Arrar für die Zuhaltung der entworfenen Pachtbedingungen, sogleich mit dem eingereichten Offerte zu verknüpfen.
5. Offerte mit anderen als den vorbezeichneten Bedingungen, namentlich solche, die mit irgend einem Vorbehalte, oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.

Mezöhegyes am 8. April 1862.

Zur Gleichförmigkeit der Offert-Eingaben möge folgendes Formular dienen:

Adresse:
An die löbliche Administrations-Commission des k. k. Militär-Gesützes
in Mezöhegyes.

Regalien-Pachtungs-Offert.
Von **Junen:**
Eöblliche k. k. Militär-Gesütze-Administrations-Commission.
Ich bin genehmigt die Pachtung des in Mezöhegyes, auf die Dauer von drei Jahren, nämlich vom November 1862 bis Ende Oktober 1865, unter den bestimmten, von mir eingesehenen und wohlverstandenen Contractbedingungen zu übernehmen. An jährlichen Pachtzins offerire ich . . . fl. . . . kr. Gulden Kreuzer in österr. Währ. An 10prozentigem Neugegelde habe ich . . . fl. . . . kr. Gulden Kreuzer, bestehend in in die k. k. Cassa zu erlegt, wovon ich den Depositenchein sub. a, dann b, c u. f. w., die Zeugnisse über meine Gewerbs-, Vermögens- und Wohlverhaltens-Verhältnisse hier beifüge.

R. R.
Datum (312—1,3)

Ich glaube

Jedermann, der von Ratten und Mäusen geplagt ist, einen Dienst zu erweisen, wenn ich ihm auf das k. k. priv.

Rattengift,

welches bei dem Herrn **F. J. Probst**, Spezereihändler, zu den 3 Löwen in Arad, zu haben ist, aufmerksam mache, da ich durch die Anwendung eines einzigen Tiegels von allen Ungeziefern, sowohl Ratten und Mäusen gänzlich befreit bin.

1 großer Tiegel kostet 1 fl. 15 kr.
1 kleiner " " " " 90 "

Hironius Backa,
in Deutschmehyer.
(294—3.3)

ROSEN

hochstämmig, veredelte Kronenbäumchen, so wie wurzelsechte in besten Sorten, ebenso alle Gattungen **Topf- u. Freilandpflanzen** sind zu möglichst billigsten Preisen zu haben bei

K. Schütze,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Pesterstraße Nr. 17.
(307—2,3)

Gewölb-Veränderung.

Gefertigter beehrt sich hiemit seinen hochgeehrten Kunden die Anzeige zu machen, daß er seine Schuh-Niederlage aus dem A. Reck'schen Hause in das Hermann'sche Haus neben dem Kloster-Gebäude verlegt hat. Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen dankend, hofft er, sich dasselbe auch fernherhin durch gute Arbeit zu erwerben.

Mich. Wagács,
Damenschuhmacher.
(315—1,3)

Anzeige.

Alle Diensttag, Donnerstag und Sonntag von 7—1 Uhr kann die untere Dampfbadabtheilung von Herren um den ermäßigten Preis von 60 kr. benützt werden.

Arad 11. April 1862.
Franz Kishalmy,
Dampfbadeigentümer.
(178—7)

Creditziehung

(300—1.5)

In der am 1. April erfolgten Creditziehung haben nachfolgende 8 Serien bei mir gewonnen:

Serie 396, 1024, 1140, 3244, 2272, 3719, 4053, 4107,
von obigen Serien fiel

in Serie 3719 der Haupttreffer mit 200,000 fl.
" " 4107 " 2 " 40,000 "
" " 1140 " Treffer " 4,000 "
" " 2244 " " " 4,000 "

Öfner Lose.

Ziehung 30. April, Haupttreffer 30,000 fl.

Den Ankauf dieser Lose auf 10monatliche Ratenzahlung empfehle ich bestens, indem man während der Dauer der Einzahlung 2mal auf das Los umsonst mitzieht.

Original-Lose billigt, Angabe 3 fl.
Leichteste Anschaffung
von
Lotterie-Effekten.

Nachstehende Zusammenstellung erlaube ich gegen geringe monatliche Ratenzahlungen der Art, daß es möglich ist mit nur wenigen Gulden monatlich in den Besitz von je 4 Lose zu kommen.

Die Zahlungen betragen für alle 4 Lose zusammen:

8 fl. monatlich für	12 fl. monatlich für	20 fl. monatlich für
1 Öfner Los,	1 Öfner Los,	1 Eszterhazy-Los,
1 Keglevich-Los,	1 schwedisches,	1 Triester 100 fl.
1/5 1839er Los,	1 Eszterhazy-Los,	1/5 1839er Los,
1 Waldstein-Los,	1/5 1839er Los,	1 Öfner Los.

Mit Ertrag der ersten Rate führt man sich alle auf die Lose entfallende Treffer und ist alleiniger Eigentümer derselben.

Bei dieser Zusammenstellung ist darauf Rücksicht genommen, daß der Käufer an alle nächsten Ziehungen Theil nimmt.

ANT. HERZBERG in PEST,

Wechselstube, Cä Brück- und Wienergasse.

Aufträge aus der Provinz werden prompt expedirt und können die Raten immer pr. Post gesendet werden.

Ein 24 Seiten starker Verlosungs-Calender, woran 200 Zusammenstellungen auf Ratenzahlung enthalten sind, wird auf Verlangen gratis versendet.

Auf einzelne Lose, wie auf Partien, werden Vorshüsse gegeben.

Das Haus

(304—3.3)

lage, Schoppen, ist sammt Garten vom 1. Mai l. J. an zu verpachten. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer in der Lotto-Collectur, Hauptplatz im Hermann Winkler'schen Hause.

Nr. 29 auf der Pesterstraße, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speise, Boden, Doppelkeller, Holz-

Neue große Geldverlosung

(311—1.12)

von
4 Millionen Thaler,
in welcher nur Gewinne gezogen werden,
von der Staats-Regierung garantirt.

Ein Original-Los kostet 10 fl. österr. Währ.
Ein halbes do. 5 fl.

Unter den 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer: 250,000 Mark Banco, 150,000 M., 100,000 M., 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 15,000 M., 6mal 12,500 M., 10,000 M., 7500 M., 3mal 5000 M., 4mal 3750 M., 5mal 3000 M., 80mal 2500 M., 85mal 1000 M., 105mal 500 M., u. c. c.

Beginn der Ziehung: am 12. kommenden Monats.
Meine allbekannte und beliebte Geschäfts-Devise ist:
„Gottes Segen bei Cohn“,
unter welcher so oft und neuerdings in den letzten Monaten 2mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Anreisen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach Entsendung zu.

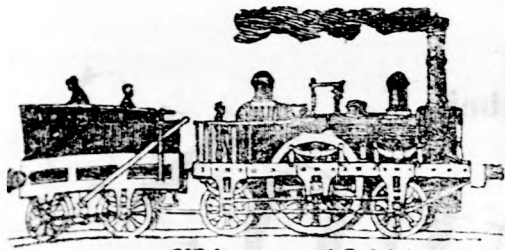
Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Über Lebens-Versicherungen

in allen denkbaren Kombinationen werden bereitwilligst Auskünfte ertheilt bei der Haupt-Agentenschaft der **1. ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft** in Arad der

Brüder May,

sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.



R. t. priv. Dreibahn

Fahrordnung

für den Winter 18⁶¹/₆₂ vom 1. Dezember angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest		5	35 Min. Früh.
Czegled		9	25
Szolnok		10	25
Püspök-Ladány		1	23
Debreczin		3	23
Tokaj		5	36
Miskolcz		7	42
Farró-Enes		9	5
Kaschau	Ankunft	10	50
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	55
Berettyó-Ujfalu		3	12
Grosswardein	Ankunft	4	40

II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest		5	55 Minuten Früh.
Czegled		9	40
Szolnok		11	5
Mezőtúr		22	42
Csaba		2	21
Arad	Ankunft	3	30

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 23 Minuten	Früh.
Farró-Enes		6	2
Miskolcz		7	32
Tokaj		9	19
Debreczin		12	7
Püspök-Ladány		1	42
Szolnok		4	45
Czegled	Ankunft	5	45
Pest		8	27
Wien		6	1
Grosswardein	Abfahrt	10	—
Berettyó-Ujfalu		11	30
Püspök-Ladány	Ankunft	12	45
Czegled		5	45

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 Minuten	Früh.
Csaba		12	7
Mezőtúr		2	36
Szolnok		4	26
Czegled	Ankunft	5	35
Pest		8	27
Wien		6	1

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrplänen zu entnehmen.
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der R. t. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung die zweimalige Personenbeförderung täglich statt; worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

Arad-Hermannstadt	Abfahrt von Arad täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Arad täglich Nachmittags 2 1/4 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr.
(Unbedingte Passagier-Aufnahme)	Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 1/4 Uhr.
Grosswardein-Klausenburg	Abfahrt von Grosswardein täglich Früh 8 Uhr.
(Eilfahrt)	Ankunft in Grosswardein täglich Nachm. 2 1/4 Uhr.
Neiregyháza-Beregász	Abfahrt von Neiregyháza täglich Abends 6 Uhr.
	Ankunft in Neiregyháza täglich Nachts 11 1/2 Uhr.
Neiregyháza-Nagybánya	Abfahrt von Neiregyháza Dienstag u. Freitag Früh 7 Uhr.
	Ankunft in Neiregyháza Montag u. Freitag Nachts 10 1/4 Uhr.
	Abfahrt von Neiregyháza Sonntag, Montag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Früh 7 Uhr.
Neiregyháza-Esztröm	Ankunft in Neiregyháza Sonntag, Dienstag, Mittwoch
	Donnerstag und Samstag Nachts 10 1/4 Uhr.
Tokaj-Ujfehly	Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr.
	Ankunft in Tokaj täglich Früh 4 1/2 Uhr.
Kaschau-Deutschau	Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 1 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Nachts 12 1/4 Uhr.
Kaschau-Prezmysl	Abfahrt von Kaschau Mittwoch u. Samstag Nachm. 10 Uhr.
	Ankunft in Kaschau Montag u. Freitag Vormitt. 10 Uhr.
Kaschau-Eigetsh	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.
Kaschau-Munkács	Abfahrt von Kaschau täglich Mittags 12 Uhr.
	Ankunft in Kaschau täglich Früh 8 1/4 Uhr.

Die Direktion

(126-9,24)

Steyrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,
die Flasche á 88 fr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser)

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch

Carlsburg bei C. M. Megay.	Mohács bei A. Kögl.
Oedenburg Apoth. Jekelius.	Oedenburg Apoth. Rupprecht
Debreczin Rothschneck.	Pápa G. Bermüller.
Esseg Deszháthy.	Pest Apoth. v. Török.
Graa Bierbrauer.	Pressburg Heintz.
Güns Apoth. Strehli.	Raab A. Hergeszell.
Gyöngyös Kocianovich.	Sassin Apoth. Müke.
Kaschau A. Novelty.	Semlin Treschatsik.
Keszthely G. Singer.	Temesvár J. L. Schidlo.
Komorn Apoth. Grötschel.	Werschetz G. Büchler.

emacht werden muß,

für fl. 1.200.000 auf die Dauer der

aller & Comp.

Probst, zu den „drei Löwen.“

252-10.10

Mehlhandlung des Adam Kirchengasse Szabó'sches is-a-vis der Kirche, sind ehenden Preisen folgende ungen zu haben:

Wismehl 11 fl. — fr.
Eigemehl 9 " — "
es 9 " — "
ndmehl 8 " — "
er Gang 7 " 20 "
ppohl 6 " — "
eu 2 " 40 " 6. B.
ner. Auch sind daselbst k Eichen-Bretter, 4 Kst. lang, 12 Zoll breit, 1 1/2 für Tischler geeignet, zu

263-3.3

vermiethen.

Hauptgasse Haus-Nr. 42 in 2 Stocke, sind 6 Zimmer, Speisekammer, dann 2 Keller mit oder ohne Stal- Wagen-Remise, vom 1. 3. an zu vermiethen. Nä- am gefertigten Eigentümer. Franz Kishalmy.

Handlung

(29-12)

er Geheimnisse über die lich des Geschlechtskrankes üglich:

(Arzt in Hamburg).

Mensch

Geschlecht,

Entstehung des Menschen, Naturweck, — Leitung des Empfängnis, — Schwang- heimnisse. — Nebst neue- folgen der Selbstbefleckung Rechte verbesserte Auflage. 20.000 Exemplare wur- Schrift abgesetzt.

eter Kaufmann zu werden, ist it- ten, überhaupt für jeden Geschäft- empfehlen:

Die wissenschaft

age und Handlungs- ner,

des Briefwechsels, 2) der Handelsgeographie, 4) des 5) der Buchhaltung, 6) nnung, 7) die Staatspa- funde, 8) des Expeditions- ften zur Erlernung einer andtschrift.

nte verbesserte Auflage. 3 fl.

uten können wir zur Erwerbung antwiffe kein besseres, als das vor- anstellen, welches die wichtigsten Wissensverthe vor den Staats- den Banknoten entgält und daher

(265-3.4)

Carl Hensler in Frankfurt a/M.

Größe Gewinn-Ziehungen der schwedischen 10-Schaker-Lose am 1. Sonntag in Stockholm: 25,000 = fl. 50,000
20,000 = fl. 40,000, 10,000 = fl. 20,000, 5,000 = fl. 10,000, 2,000 = fl. 4,000, 1,000 = fl. 2,000, 500 = fl. 1,000, 250 = fl. 500, 100 = fl. 200, 50 = fl. 100, 25 = fl. 50, 10 = fl. 20, 5 = fl. 10, 2 = fl. 5, 1 = fl. 2, 1/2 = fl. 1, 1/3 = fl. 0.66, 1/4 = fl. 0.50, 1/5 = fl. 0.40, 1/6 = fl. 0.33, 1/7 = fl. 0.28, 1/8 = fl. 0.25, 1/9 = fl. 0.22, 1/10 = fl. 0.20, 1/11 = fl. 0.18, 1/12 = fl. 0.16, 1/13 = fl. 0.15, 1/14 = fl. 0.14, 1/15 = fl. 0.13, 1/16 = fl. 0.12, 1/17 = fl. 0.11, 1/18 = fl. 0.10, 1/19 = fl. 0.09, 1/20 = fl. 0.08, 1/21 = fl. 0.07, 1/22 = fl. 0.06, 1/23 = fl. 0.05, 1/24 = fl. 0.04, 1/25 = fl. 0.04, 1/26 = fl. 0.03, 1/27 = fl. 0.03, 1/28 = fl. 0.02, 1/29 = fl. 0.02, 1/30 = fl. 0.01.

JANKOVITS, SCHERBAN & Comp.
Hofhandels-Gesellschaft
IN LIPPA,
Wie auch mit allen Sorten
Eisener und Wägen
Wagner-Wägen

beehrt sich hiermit ihren geehrten Geschäftsfreunden höflich anzuzeigen, daß sie bereits reichlich mit guten
Flößen, Brettern, Schindeln und Latten,
sowie auch mit allen Sorten
Eisener und Wägen
Wagner-Wägen
affortirt und dadurch in die Lage versetzt sind, das bis nun erworbenene Assortiment zu erhalten, und jede in dieser Hinsicht anderwärts Commission prompt und billigt zu effectuiren.

Megjelent és
Goldscheider H. Gouvernante,
könyvkereskedésében
Aradon.
(fötér, Ackermann-féle házban)
kapható: (303-3)

Jósika Miklós:
PYGMALION.
Regény két kötetben. — Ára 1 ft. 60 kr. o. ért.

Jósika Miklós:
Egy magyar család a forradalom alatt.
VII. és VIII. kötet. — Ára 2 ft. o. é.

Jókai Mór:
A tehér rózsza.
Két kötet. — Ára 80 kr.

MAGYARHON SZÉPSÉGEI.
Ára 40 kr. o. é.

SZÜNŐRÁK.
Tanulságos olvasmányok családkörök számára.
Előzetes egész évre 12 füzet 6 ft., félévre 6 füzet 3 ft. o. ért.

HOMER ILIÁSA.
Iskolák számára magyarázta és kiadta Ponori Thewrewk Emil.
Első ének. — Ára 50 kr. o. é.

Weiss János Armin:
A felsőbb mennyiségtan.
I. rész.
Külömbzégi és egészleti hánylat.
Ára 2 ft. o. ért.
II. rész.
A külön-és egészleti hánylat alkalmazása a mértanra, és taldalék:
A felsőbb foku egyenletek elméletéről.
Hét kömetzeti táblával. Ára 2 ft. 50 kr.

A szőlő, borkereskedés és bortized-megszüntetés mint Magyarország anyagi jólétének alapfeltételei.
Ára 30 kr. oszt. ért.

Pados János:
SZÉCSÉNYI PÁL,
kalocsai érsek életrajza.
Ára 50 kr. o. é.

Preis-Courant
der
Weinhandlung
des
Josef Domany
in Arad.
Comptoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7. Verkauf in Bouteillen und von 1/3 Eimer angefangen.

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross Bont.
Kovasintzer	— 26
Magyaráder.	— 35
„ Bakator	— 55
Világóser	— 50
Ungarischer Liebfrauenmilch wie Rheinwein	— 75
Rothweine.	
Méneser	— 45
„ Ausstich	— 60
„ Malaga	1 —
Ausbrücke.	
Méneser Imitation	— 80
„ Mastias	1 —
„ Fett	2 —
Rüster	— 80
„ Muscat	— 90
Tokajer Natur	1 —
„ Essenz	3 —
Spirituosen	
Syrmier Sitowitz, alt	— 80
Rum fein	1 —
„ de Jamaica feinst. Qual.	1 25

Vorräthiges Lager von diversen Cham pagners, südfanzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren echt französische Gelatin etc.
Alle oben angeführten Weinsorten sind in Gebinden zu haben. — Die Bont. wird á 10 kr. zurückgeleöst (153-10)

Dr. LUX
in Mezö-Verény, nächst der Eisenbahn, macht hiermit die Anzeige, daß er seine
Privat-Heilanstalt
für Augenleidende eröffnet hat, woselbst Augenranke gegen das mögliche Honorar von einem Galben pr. Tag inclusive einer allenfalls nöthigen Operation, aufgenommen und mit der erforderlichen Pflege versehen werden. (295-2,3)

Zwei Trockenmühlen
groß und sehr gut erhalten sind zu verkaufen. Näheres Kreuzgasse Nr. 11 oder in Pécska in der Spiritusfabrik. (306-3,3)

(280-6)
Nath. Steiniger,
 Zimmermaler und Anstreicher in
 Arad,
 empfiehlt sich zur prompten Ausführung aller
 Aufträge, sowohl im Hause der
Zimmermalerei,
 als auch für Anstreicher-, Glaser- und
 Lackierarbeiten mit dem Bemerkten, daß
 er durch besonders tüchtige Arbeitskräfte in
 den Stand gesetzt ist, in diesen Fächern das
 Vorzüglichste leisten zu können.
 Besonders erlaubt er sich auf seinen großen
 Vorrath aller Gattungen fein geriebener
OELFARBEN,
 Firnisse, rein abgelegenen Leinöl,
 Copal, Damar und westindischer Copal-
 Lack, legterer ganz weiß, zum Anstreichen
 von Goldleisten besonders geeignet, aufmerk-
 sam zu machen, welche zu billigen festgesetzten
 Preisen en gros und en detail in seiner
 Niederlage „zur guten Wage“, Hauptplatz im
 Winkler'schen Neugebäude, stets zu haben sind.

(287-3.5)
Fruchtsäcke
 bester Qualität sind billigst zu ha-
 ben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Doctor KOCH's, kön. preuss. Kreis-Physikus in Heiligenbeil. krystalisirte **KRÄUTER-BONBONS**

werden unverändert in Original-Schachteln á 35 und 70 fr. öst. W. verkauft.

Diese aus den vorzüglichsten Kräutern und Pflanzenästen mit einem Theile des reinsten Zuckers zur Consistenz gebrachten Dr. Koch'schen Kräuter-
 Bonbons bewahren sich wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Hals,
 Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutern und süßen Stoffen von erprobter Wirkung auf Erhaltung der Reinheit und Ge-
 schmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den häufig angepriesenen
 namnten Brustbeizeln, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen
 werden und selbst bei längerem Gebrauche keine Reizung des Magens bewirken, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Tedeschi & Zukovits,**
 so wie auch für **B-Csaba:** Apoth. Josef Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** F. Grossmann, **Debreczin:** Josef Csanak
 und Apoth. Carl Rothschnek, **Facset:** D. Hirschl, **Félegyháza:** W. Bánhidly, **Gyula:** Apoth. August Lukács, **Grosswardein:**
 Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hallas, **Hatzfeld:** Johann Telbisz, **H.M.-Vásárhely:** Josef Braun & Comp.,
Keckemet: Apoth. Carl Ilandl, **Kiss-Ujszálás:** Samuel Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Lugos:** Josef Arnold und Anton
 Schiessler, **Makó:** Samuel Ocosovsky, **Náudvár:** Samuel Lippe, **N.-Sz.-Miklós:** Fr. Klár, **Püspök-Ladány:** P. Wessely,
Szegedin: Apoth. Michael v. Kovács, **Apth.** Albert v. Kovács, und Fischer & Comp., **Szentes:** G. Pollak und Apoth. Cuslav
 Eiszdorfer, **Szobozsló:** Jakob Tury und für **Szolnok** bei Jakob Braun. (1009-3,10)

Schon am 31. Mai d. J.
 findet die Verlosung der wahrhaft reichsausgestatteten Delgemälde.

LOTTERIE der **CONCORDIA**

statt, welche mit
660 Treffern
 dotirt, und deren Werth über
Gulden 20,000 öst. Währ.

Die ersten drei Haupttreffer: Sagerlin's „Fischerfamilie“, Prof. Zimmer-
 mann's „Chimie“, und Slavacek's „Gebirgslandschaft“, sind im
 Werthe mit
2300 fl. garantirt
 und haben während ihrer gegenwärtigen Ausstellung bereits die allgemeine Aufmerksamkeit
 auf sich gezogen.

Ein Los kostet nur 50 Nkr.
 Zu haben sind die Concordia-Lose bei allen Los-Verlosungen in der gan-
 zen Monarchie, bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postämtern, und bei der Gefeierten. —
 Spielpläne werden gratis ausgegeben.

Die Gewinnste sind öffentlich ausgestellt.
 Gebirge Aufträge, denen die Bezeichnung Concordia-Lose ausdrücklich beigelegt
 werden wollen, erbitten wir uns unter der Adresse:

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie,
 Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.
 Bei auswärtigen Bestellungen unter 5 Efen bitten wir um Beilegung des
 Porto von 30 fr.

*) In Arad bei **CH. WALLFISCH & SÖHNE,** in
H. GOLDSCHIEDER's Buchhandlung und bei **GEORG
 PRIEGL.** (301-4)

Die Haupt-Agentenschaft des **„ANKER“** Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen,

befindet sich für Arad und die Umgebung bei

JULIUS WEISS

in Arad, Hauptplatz im S. B. Weiß'schen Hause Nr. 6, nächst
 dem Hotel „zu den drei Königen“,
 und übernimmt derselbe

Versicherungen
 in allen möglichen Kombinationen auf den Todesfall, wechselseitige Ueber-
 lebungs-Assoziationen, Leibrenten-Versicherungen und Kinderaus-
 stattungen, unter den anerkannt billigen Prämiensätzen der Gesellschaft.

Ueber die k. k. priv. (182-6,13)

Meditri- Haarwuchs-Kraftpomade, in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser,

von M. MALLY in Wien, brachte die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“
 in Nr. 283 über „Kraftpomade“ nachfolgende Redaktionsnotiz: „Wir sind
 seit jeher erklärte Feinde jeder Art von Charlatanerie, und haben die „wunder-
 baren Erfindungen“ der letzten Zeit stets einer gerechten Kritik unterzogen, da
 wir grundsätzlich nur an jenes Wunder glauben, von dessen Kraft wir sprechende
 Beweise erhalten. Ein solches, unsererseits verbürgtes Wunder hat Herr A. Mally,
 alte Wien, Hauptstraße Nr. 339, mit seiner Meditri-Haarwuchs-Kraftpomade
 bewirkt, welche ihren Namen eklatant bewährt, indem bei Gebrauch derselben ter
 Haarwuchs gefördert und das Ausfallen der Haare verhindert wird. Es sind schon
 viele Produkte von Kraftpomaden aufgetaucht, konnten sich aber aus begründeten
 Gründen nicht über Wasser halten; für Herrn Mally's Erzeugnis aber spricht schon
 der Umstand, daß er kaum im Stande ist, den massenhaften Bedarf im benannten
 Artikel zu decken. Wir wünschen Herrn Mally aufrichtig Glück zu seiner wirklich
 einzig dastehenden Erfindung, welche allen ausländischen Fabrikanten in diesem Genre
 den Rang abläuft, und einem stets fühlbaren Bedürfnis des Publikums in so emi-
 nenter Weise Rechnung trägt.
 Derselben hat pr. Diegel oder Flacon zu 1 fl. 80 kr. in nachbenannten
 Depots frisch und unerschöpflich vorrätig:

ARAD in der Handlung der Herren **Tones &
 Freyberger,** und in der Parfümerie-, Kerzen-
 und Seifen-Handlung des **Hermann Elias,**
 Kirchengasse.

- | | |
|---|---|
| Baja: Josef Herzog. | Grosswardein: Anton Janky. |
| Csaba: J. Laczay, Apotheker. | Nagybánya: Josef Horáček. |
| Gyöngyös: J. Kozianovich, Apoth. | Nyiregyháza: O. Joragák. |
| Gyula: A. Lukács, Apotheker. | Pancsova: Peter Kranczovicz. |
| Hatzfeld: A. Lengyel & Sohn. | Peterwardein: L. G. Junginger. |
| Lugos: F. Kronetter, Apotheker. | Szegedin: Michael Kovács, Apoth. |
| Makó: Adolf Nagy, Apotheker. | Szentes: J. Prohaska, Apotheker. |
| M.-Vásárhely: in der Apotheke | Szolnok: Stefan Scheffik, Apoth. |
| „zur Krone“. | Temesvár: Jency & Colquir. |
| Miskolcz: J. Böddemeyni, Apoth., | Tokaj: August Kröber, Apotheker. |
| J. Csáky, St. Szabo, Apoth. | Neusatz: Ferdinand Schreiber. |
| Gr.-Beckerek: Wegling & Sarfányi | Werschetz: Josef Büdger. |

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. April 1862.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare			
5pct. österr. Währung	65.10	65.20	5pct. Pardubitz	—	—	Ofner	40 fl.	38.75	39
5 „ Nation, Octob. April-	—	—	5 „ Westbahn	97.50	98.00	Fürst Windischgr.	20 „	22.75	23.00
Zinsen	84.20	84.30	dto. neue in Silber	103.90	104.10	Berlin 100 Thl.	—	25.00	25.50
dto. Jän. Juli-Zins.	—	—	dto. böhm. dto.	—	—	Graf Keglevich	10 „	17.00	17.50
5 „ Lit. B.	102.50	103. —	Staatsbahn á 275 Francs	146.00	146.50	Wechsel (3 Monat).	—	—	—
5 „ Lomb.-venet.	110. —	111. —	5pct. Südbahn	140.00	141.00	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
5 „ venet. Anl.	99.50	99.75	Bank-Pfandbr.	—	—	Augsburg 100 fl. südd.	112.15	112.25	—
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins.	—	—	12monatl.	103.00	103.50	Berlin 100 Thl.	—	—	—
vor 1852 ausgest.	70.15	70.30	6jähr.	—	—	Frankfurt 100 fl. südd.	112.40	112.60	—
dto. and. Zinsen	—	—	10jähr.	—	—	Hamburg 100 M. B.	99.40	99.60	—
4 1/2 pct. „	61.50	61.75	verlosbare	—	—	Livorn. 100 L. T.	—	—	—
4 pct. „	64.75	65.00	in österr. Währ.	—	—	London 10 L. St.	133.00	133.10	—
3 „ „	41.75	42.00	Industrie-Actien	—	—	dto. k. S. 41.	—	—	—
2 1/2 pct. „	35.10	36. —	Creditactien	204.40	204.50	Mailand	—	—	—
1 pct. „	—	—	Bankactien	835. —	835. —	Paris 100 Francs	52.60	52.70	—
2 1/2 „ Banco	45.50	46. —	Escomptactien	648. —	650. —	31 Tage Sicht.	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17. —	Lloyd	222. —	224. —	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
Lose von 1839	150.50	151.00	dto. neue Emission	—	—	Const. 100 t. P.	—	—	—
dto 5tel	—	—	Donau-Dampfschiff	449. —	451. —	Comptanten.	18.20	18.24	—
Lose von 1854	96.50	97.00	Pester Kettenbrücke	397. —	399. —	Münz-Dukaten	6.23	6.24	—
Lose von 1860	92.90	93.10	Wiener Dampfmuhl	397. —	400. —	Rand-Dukaten	6.22	6.24	—
dto. 5tel Absch.	99.00	99.50	Nordbahn	226.50	227.00	Napoleonsdor	10.54	10.66	—
5pct. Steueranleihe	92.25	92.40	Staatsbahn	284.00	284.50	Souverainsdor	18.55	19.60	—
Grundentl. Oblig.	—	—	Südbahn	275.50	276.50	Russische Imperials	11.23	11.25	—
niederösterreichische	88.50	89.00	Pardubitz-Reichenb.	136.60	136.70	Preuss. Friedrichsdor	11.23	11.25	—
oberösterreichische	86.75	87. —	Westbahn	162.00	162.50	Engl. Sovereigns	13.30	13.32	—
böhmische	87.50	88.50	Theissbahn 70pct. Einz.	147. —	—	Preuss. Cassenanw.	1.98	1.99	—
mährische	91.00	92.00	Gal. Carls L. 60pct. Fin.	232.50	232.75	Silber	132.00	132.60	—
steirische	83.00	88.50	Graz-Köflacher	158. —	160. —				
krainische	87. —	88. —	Brünn-Rossitzer	—	200. —				
ungarische	72.75	73.00	Töplitz-Aus. ex Coup.	185.00	190. —				
Tem. Slav.	69.50	70.00	Böhm. Westb.	—	—				
Crot.	—	—	Lose.	—	—				
siebenbürgische	68.75	69.25	Credit	100fl.	130.00				
galizische	70.00	70.25	Dampfschiff	100	102.50				
Bukowina	68.25	68.75	Triester	100	126.50				
Prioritäts-Oblig.	—	—	dto.	50	—				
5pct. Lloyd	87. —	89. —	Fürst Eszterházy	40	101.00				
5 „ Nordbahn	96.00	96.50	„ Salm	40	39.00				
5 „ dto. neue in ö. W.	—	—	„ Pálffy	40	37.50				
5 „ Gloggnitzer	81.50	82.50	„ Clary	40	36.50				
5 „ Dampfschiff	97.50	98.00	Graf St. Genois	40	38.25				

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.** Druckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.